

"Wirkliche Hilfe kann nicht von Psychiatern kommen"

Maulwurf-Interview mit Psychiatriekritiker Peter Lehmann

Anknüpfend an eigene Psychiatrieerfahrungen hat sich Autor und Verleger Peter Lehmann ("Der chemische Knebel") in mehrjährigen Forschungsarbeiten mit der physischen und psychischen Wirkung der in der Psychiatrie gebräuchlichen Psychopharmaka (Neuroleptika) auseinandergesetzt. Auf Einladung der GAL referierte Peter Lehmann am 2. Juni im Stadtweinhaus über die breite Palette möglicher Neuroleptikaschädigungen und berichtet über die anti-psychiatrischen Aktivitäten der "Irren-Offensive", einer Berliner Selbsthilfeorganisation, die Peter Lehmann zusammen mit anderen Psychiatriebetroffenen 1981 gegründet hat.

Für den Maulwurf Grund genug, mit Peter ein ausführliches Gespräch zu führen, aus welchem wir Auszüge drucken.

Maulwurf: Wo genau liegen Deine Kritikpunkte an der herkömmlichen Behandlung mit Psychopharmaka?

Lehmann: Es ist bekannt, daß all diese "antipsychotischen" Mittel - Psychiater nennen sie Neuroleptika - dosisunabhängig zu schweren bleibenden Hirnschäden, zu den von Contergan bekannten Mißbildungen, zu Schäden am Herzmuskel, den Augen, der Leber, den Zähnen usw. usf. führen können - manchmal mit tödlichen Folgen. Neuroleptika führen - das ist die Hauptwirkung - eine "therapeutische" Parkinson-Erkrankung herbei, deren psychische Komponente den Willen der Betroffenen lähmt, sie emotional vereist, apathisch und damit gut lenkbar macht. Das nennt man dann großspurig "Therapie".

Mit dieser Apathie geht oft eine entsetzliche, psychopharmakabedingte Depression einher, die schon viele Neuroleptikabetroffene in den Tod getrieben hat. Weltweit leiden etwa 40 Millionen Menschen unter neuroleptikabedingter, bleibender tardiver Dyskinesie, einer nicht behandelbaren, weitstanzartigen Muskelstörung. Diese wird charakterisiert durch unkontrollierbare, bizarre Bewegungen der Gesichtsmuskeln, des Rumpfes und der Gliedmaßen. Diese Nervenerkrankung geht einher mit der Verkürzung der Lebenszeit.

Ver-rückte Menschen verstehen

Maulwurf: Was sind denn die

Alternativen

Lehmann: Hilfe für Menschen in psychischen Notlagen kann nach meiner Auffassung nicht von Psychiatern geleistet werden, denn diese Berufsgruppe ist von der Ausbildung her eindeutig organisch orientiert, d.h. Psychiater sehen Menschen, so geht es aus der Praxis hervor, als Stoffwechselorgane. Man kann mit medizinischen Methoden zwar in alle möglichen Konflikte eingreifen; aber dann diese in dem Sinne lösen, daß sich innerpsychische Konflikte von Menschen hin zu Wachstum, Kreativität, Selbständigkeit und sozialer Integration verändern - das konnten Psychiater nie. Es gibt in der neueren Geschichte allerdings Modellprojekte, wo Menschen in psychischen Notlagen, soweit sie Hilfe wollten, geholfen wurde. Das bekannteste Projekt ist "Soteria" in Kalifornien, dem allerdings der Geldhahn zugekehrt wurde, weil er unter nichtpsychiatrischer Leitung und nahezu ohne Psychopharmaka weitaus besser arbeitete, selbst nach psychiatrischen Kriterien. Menschen ohne psychiatrische Verbildung waren geeigneter und einfühlsamer, ver-rückte Menschen zu verstehen.

Ausstieg aus der chemischen Psychiatrie

Maulwurf: Bei den GRÜNEN gibt es aber starke Gegenstimmen von Sozialpsychiatern wie Klaus Dörner oder Erich Wulff, die sich für die Beibehaltung der Zwangsbehandlung und der Neuroleptika aussprechen.

Lehmann: Dörner ist Chemiker und Elektroschocklehrer: Er sagt - vollkommen zustimmend gemeint - wörtlich, daß psychiatrisch Tätige den seelisch leiden-



den vorübergehend in einen hirnonorganisch kranken Menschen verwandeln, mit Elektroschock nur globaler, dafür kürzer als bei der Neuroleptika-Behandlung. Selbst wenn dies nur vorübergehend wäre, was aber hinlänglich widerlegt ist: Ist das nicht ein Skandal? Und der linke Psychiater Wulff: Die Festschrift zu seinem 60. Geburtstag letztes Jahr wurde gesponsort von der Firma Deladande Arzneimittel GmbH, Hoffmann-La Roche, Knoll AG, Sandoz AG und Ciba-Geigy. Dem ist wohl nichts hinzuzufügen. Was haben die GRÜNEN mit solchen Figuren zu schaffen?

Maulwurf: Was rätst Du den GRÜNEN bzw. der GAL in Münster?

Lehmann: Wenn sie sich nicht unglaubwürdig machen wollen, müssen sie sich von den Agenten der Pharmafirmen trennen, von Psychiatern und deren Mitläufern, die Menschenrechtsverletzungen wie die Zwangsbehandlung gutheißen und davon komfortabel leben. Institutionen, in denen Psychopharmaka verabreicht oder gutgeheißen werden, dürfen nicht mehr finanziell unterstützt werden. Dazu zählen erfahrungsgemäß alle Gemeindepsychiatrie-Einrichtungen. Solange sich die Betroffenen in Münster noch nicht selbst organisieren, müssen sich eben die Grün-Alternativen um die Durchsetzung von Menschenrechten kümmern. Die frei werdenden Gelder sind für Institutionen aller Art zu verwenden, in denen ein Recht aus psychopharmakafreier Hilfe gewährleistet wird; so ist der Ausstieg aus der chemischen Psychiatrie möglich.

Das Psychiatrische Testament

Maulwurf: Was kann mensch für sich selbst tun, um sich gegen psychiatrisches Unrecht schützen?

Lehmann: Wir haben in Berlin auf Anregung des amerikanischen Psychiaters Thomas Szasz und in Anlehnung an das sog. "Patiententestament" das Psychiatrische Testament entwickelt: eine Vorausverfügung, wo Du jetzt festlegen kannst, wie Du behandelt - oder nichtbehandelt - werden willst, sollten Dich andere in Zukunft als "psychisch krank" und behandlungsbedürftig in die Anstalt bringen. Es ist nach unserer zwei-jährigen Erfahrung rechtswirksam. Wenn es jemandem dreckig geht und er in die Psychiatrie kommt, kann er sagen: "Ich will Gespräche, ich will Baldriantee, ich will Besuche meiner FreundInnen, aber keine Elektroschocks, keine Psychodrogen." Alternative Liste und SPD Berlin haben in den aktuellen Koalitionsvereinbarungen festgelegt, daß das Psychiatrische Testament im sog. "Psychisch-Kranken-Gesetz" rechtlich abgesichert wird. So etwas sollte auch in NRW möglich sein.

Maulwurf: Ich danke Dir für das Gespräch.

Das Gespräch führte Peter Bußfeld für den Maulwurf

Literatur:

Peter Lehmann: "Der chemische Knebel - Warum Psychiater Neuroleptika verabreichen." Mit über 150 Abbildungen und wertvollen Tips zum Absetzen, Antipsychiatrieverlag Berlin 1986, 448 S., 29,80 DM

Thomas S. Szasz: "Das psychiatrische Testament", mit einer Gebrauchsanweisung von Rechtsanwält Hubertus Rolshoven, Antipsychiatrieverlag Berlin 1987, 72 S., 5,00 DM

Peter R. Breggin: "Elektroschock ist keine Therapie", 1980, Antipsychiatrieverlag Berlin, 281 S., 20,00 DM
"Die Irren-Offensive", Heft 3, 1987, 64 S., 3,00 DM